



Schulkonzept zum Neubau des Gymnasiums in den Filder Benden

Stand 8.Oktober 2021

Leitgedanken

Der Neubau unserer Schule muss sich an den Charakteristika unserer Schule und an den Anforderungen unseres schulischen Arbeitens orientieren. Gemäß unserem Schulmotto „Gemeinsam für Bildung“ stehen die Prinzipien der **Offenheit**, der **Kommunikation** und der gemeinsamen **Zusammenarbeit** aller an unserer Schule beteiligten Gruppen im Zentrum. Die Identität unserer Schule ist zudem maßgeblich geprägt von ihrer **exponierten Lage im Grünen** und den **Kooperationen mit dem sie umgebenden Stadtteil** (Kooperationspartner in den Bereichen Sport, Wirtschaft und Kultur). Übergeordneter Leitgedanke ist für uns die Vorstellung von **Schule als Lebensraum**.

Unsere zentralen Linien der Schulentwicklung entstammen unserer Zertifizierung als **MINT-EC-Schule**, unserem **einzigartigen Sportangebot** und unserer **vielfältigen kulturellen Arbeit** mit regionalen Partnern. Daraus hat sich u.a. eine **zunehmende Differenzierung** unserer Stundentafel ergeben mit

- Profulfächern in Stufe 6 und 7 (Musik, Theater, Naturwissenschaften, Sport, Robotik)
- einer vielfältigen Auffächerung der Fächer im Differenzierungsbereich (z. Zt. Informatik, Musik, Spanisch, Deutsch/Politik, Naturwissenschaften; der Bereich wird im Zuge der Rückkehr zu G9 neu aufgestellt)
- der Einrichtung von Projektkursen in der Oberstufe (NW, Sport, Pädagogik, Fortführung Robotik/Informatik)
- Zusatzangeboten im Bereich Sport: Sport-Projekt in der Klasse 5 und Sport-Leistungskurs in der Oberstufe.

Als zertifizierte **Fairtrade-Schule** und **Weltethos-Schule** arbeiten wir wertorientiert und verantwortungsbewusst. Daher sind uns Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit wichtig.

Im Zentrum unserer Konzeption steht der Anspruch den in den letzten Jahrzehnten **gewachsenen Ansprüchen an Verwaltung und an pädagogischer und didaktischer Arbeit** durch Nutzung **offenerer Lernlandschaften und differenzierter und variabler Nutzungsmöglichkeiten** und durch ein entsprechendes Raumangebot gerecht zu werden.

Ausgestaltung der Bereiche für die Jahrgangsstufen

Wir stimmen unsere Arbeit auf die psycho-physischen Entwicklungsstände unserer Schüler:innen ab. So erfordert der Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe eine intensivere Betreuung, die sich in der Konzeption der Räume und Flure wiederfinden muss. In der Mittelstufe muss sich die Gestaltung an den veränderten Lehr- und Lernbedingungen durch die zunehmende Selbstständigkeit und die veränderte Selbstwahrnehmung und -konzeption der Schüler:innen orientieren. In Hinblick auf die Oberstufe spielen die Eigenverantwortlichkeit der Schüler:innen, aber auch die Entwicklungen im tertiären Bildungssektor eine wesentliche Rolle, so dass hier die Einrichtung von Lern- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Sinne einer „Campus-Atmosphäre“ sinnhaft ist.

Erprobungsstufe

Die pädagogische Arbeit für diese Altersstufe ist geprägt vom sogenannten ‚sanften Übergang‘: Die in der Grundschule erworbenen Lerntechniken und die entwickelte Eigenständigkeit sollen nahtlos weitergeführt werden. Durch einen überschaubaren sozialen Raum und eine sichere Gemeinschaft wird der Übergang in das größere gymnasiale System und den von Fachunterricht geprägtem Alltag erleichtert. Die vielfältigen Methoden wie Wochenarbeit, Projektarbeit, kooperative Lernformen u.a. werden fortgeführt und vertieft. Daraus ergeben sich folgende Anforderungen für die Erprobungsstufe:

- Die Klassenräume der Erprobungsstufe sollten der Verwaltung/dem Sekretariat und dem Lehrerzimmer besonders nahe sein, um größtmögliche Unterstützungsmöglichkeiten und Nähe zu gewährleisten.
- Zur besseren Orientierung für die Schüler:innen sollten die Klassenräume der Erprobungsstufe im gleichen Gebäude sein wie die meisten Fachräume (Naturwissenschaften, Musik).
- Im Sinne eines geschützten, überschaubaren Raumes und dem Erleben einer überschaubaren Gemeinschaft sind Jahrgangsstufenflure gewünscht.
- Die bereits aus der Grundschule bekannten vielfältigen Methoden erfordern vielfältige Arbeitsmöglichkeiten im Klassenraum und im Flurbereich. Auf dem Flur sollten Arbeitsbereiche/Nischen zu finden sein (z.B. für Schüler, die alternative Aufgaben erhalten, mehr Ruhe benötigen oder in Gruppenarbeit dort arbeiten wollen). Der Klassenraum sollte ebenso mehr Variabilität als die sonst im Gymnasium üblichen aufweisen. Das bedeutet, dass zu einem Bereich, der wie ein ‚klassischer Klassenraum‘ genutzt wird (PVC- Boden, Tische, Stühle, Tafel, Pult an der Seite), ein davon optisch abgegrenzter Bereich, Regal, Sitzgelegenheiten (z.B. Sitzwürfel oder kleine Bänke) hinzukommt. Hier können Schüler während Arbeitsphasen ausweichen, aber auch die gesamte Klasse kann spontan z.B. zu einem Sitzkreis oder einer Präsentation mit Schülernähe zusammenkommen.
- Um die Aufsicht zu gewährleisten ist viel Transparenz, z.B. durch ausreichend Sichtfenster zwischen Klassenräumen und Flur, erforderlich. Um aber auch ungestörtes, fokussiertes Arbeiten zu ermöglichen, sollten diese bei Bedarf zugezogen werden können. Zudem sollten auch Schließfachlösungen erdacht werden, die verhindern, dass diese einfach als „große Wand“ angeordnet werden müssen.

- Diese Art des Arbeitens erfordert natürlich ein besonderes Lärm-Management, um Geräusche/Lärm möglichst effektiv zu dämpfen.
- Auch das Mobiliar sollte eine größtmögliche Flexibilität ermöglichen. Ebenso sollte es den Anspruch erfüllen, Schule als Lebensraum widerzuspiegeln, in dem man sich gerne aufhält und daher wirklich effizient lernen kann.

Mittelstufe

Die Phase der jugendlichen Pubertät ist von einer hohen Identifikation mit dem Klassenverband und gleichzeitig einem zunehmenden Autonomiestreben gegenüber Lehrer:innen geprägt. Auch in dieser Altersstufe wechseln die Arbeitsformen häufig. Daraus ergeben sich folgende Notwendigkeiten:

- möglichst multifunktionale Klassenräume und Flure mit verschiedenen Arbeits- und Rückzugsmöglichkeiten
- Transparenz zum Flur über Fenster zur Gewährung der Aufsichtspflicht
- Möbel, die diese Flexibilität unterstützen.

Oberstufe

Um der ausgeprägten Selbstständigkeit und dem Anspruch der Vorbereitung auf ein Studium oder auf eine Ausbildung gerecht zu werden, wird eine Campusatmosphäre angestrebt. Durch die räumliche Separierung kann zudem eine entspannte Lärmsituation speziell in Klausur- und Prüfungszeiten (Abitur) und eine bedarfsgerechtere Raumgestaltung umgesetzt werden. Zur Realisierung ergeben sich folgende Ansprüche:

- die Oberstufe sollte einen eigenständigen und abgeschlossenen Bereich (evtl. Nebengebäude) erhalten
- die Kursräume sollten entsprechend der Bandbreite der Kursgrößen (8 bis 31 Schüler:innen) unterschiedlich groß sein
- für Freistunden und Einzelarbeits- und Gruppenarbeitsphasen benötigen die Oberstufenschüler:innen Arbeitsmöglichkeiten mit PC-Zugang
- für Freistunden werden Aufenthaltsmöglichkeiten benötigt; da die Oberstufe zum Teil bis 17 Uhr Unterricht hat, sollte es auch sehr ruhige Rückzugsmöglichkeiten geben
- alle Oberstufenräume benötigen ein Konzept für die in den nächsten Jahren weiterhin steigenden Temperaturen: für Oberstufenschüler:innen gibt es kein Hit-zefrei, d.h. sie müssen auch bei Temperaturen bis zu 35 Grad arbeiten können
- da die Oberstufe besonders viele Spinde anmietet, müssen Aufstellorte mitgedacht werden
- auf jeder Etage muss es Möglichkeiten zur Materiallagerung für die Kolleg:innen geben.

2. Verwaltung

Moderne Arbeits-, Beratungs- und Leitungsprozesse erfordern die räumliche Nähe der Lehrerarbeits-, Lehreraufenthalts- und Verwaltungsräume sowie Elternsprechzimmer zueinander und eine zentrale Lage im Schulraum insgesamt.

Verwaltungs-, Beratungs- und Lehreraufenthaltsräume müssen heutzutage ebenfalls vielfältige Anforderungen erfüllen und sind dementsprechend ebenso multifunktional und differenziert zu gestalten.

a. Sekretariat

Büro mit zwei vollwertigen modernen Arbeitsplätzen; Schränke zur vollständigen Aktenführung einer Institution mit bis zu 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit ca. 1000 Schüler:innen (G9); Küche mit Geschirrspüler, Kühlschrank, Spülbecken, Geschirrschränken, (Bewirtung von Gästen und Projektpartnern); Telefoniermöglichkeit für Schüler:innen; klare Trennung von Arbeitsbereich und Publikumsverkehr (auch im Falle einer Pandemie) durch Theke; Wartemöglichkeiten; Aufenthaltsbereich vor der Theke besitzt Zugänge zu den Schulleitungsbüros

b. Lehrerzimmer

Der Berufsalltag von Lehrer:innen ist geprägt von einer Vielzahl von Tätigkeiten wie Austausch, Beratung, Unterrichtsvorbereitungen, Verwaltung/Organisation und regelmäßig vorkommenden, sehr langen Tagen in der Schule (Nachmittagsunterricht, Gespräche am Nachmittag, Elternsprechtag, Konferenzen), sodass für das Kollegium verschiedene Arbeits- und Aufenthaltsbereiche notwendig sind:

- Einrichtung einer zentralen Versammlungsstätte für alle Kolleg:innen (ca. 80)
- ausreichend große Küche mit Herd und Mikrowelle sowie Kühlschrank und Geschirrschränken sowie Essplätzen
- genügend Stauraum für persönliche Materialien,
- Einrichtung eines Arbeitsraumes mit modernen digitalen Arbeitsplätzen und Stauraum für Fachschaftsmaterialien
- Möglichkeiten für Beratungen/Kollegiumsgespräche
- eingerichtetes Beratungszimmer (Sitzecke) mit Arbeitsplatz für die Elternarbeit, Möglichkeit für ungestörte Arbeitsgespräche mit Kolleg:innen,
- Ruhe- bzw. Stillerraum (Die überaus hohen psycho-physischen Belastungen erfordern im Sinne auch des Konzeptes der gesunden Schule die Einrichtung eines entsprechenden Raumes für Kolleg:innen sowie für alle Mitarbeiter:innen. In diesem Sinne wäre auch ein Zugang zu einem Außen-Aufenthaltsbereich optimal.)
- Einrichtung größerer Toiletten mit Umkleidemöglichkeiten.

c. Schulleitung

Zwei voll ausgestattete Büros mit Besprechungsmöglichkeiten für die erweiterte Schulleitung sowie für die Abteilungs- und Beratungsarbeit mit Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten für bis zu zehn Kolleg:innen; zudem sollen die Büros auch einen Rahmen für repräsentative Besuche z. B. der Projektpartner bieten

d. Abteilungsleitungen und Verwaltung

Oberstufenbüros

Einrichtung zweier Büros mit vier digitalen Arbeitsplätzen: ein Arbeitsplatz für die Oberstufenleitung, drei Arbeitsplätze für die Jahrgangsstufenberater; zudem Möglichkeit(en) für Beratung, wobei es zwei Schwerpunkte gibt: Vielzahl kürzerer

Beratungsgespräche vor allem in den Pausen (Thekenlösung) und längere Beratungsgespräche mit Schülern und Eltern mit teils äußerst privatem Charakter (separater Raum); Möglichkeit zum Kaffeekochen und Spülen

Mittel- und Erprobungsstufenbüro/ Verwaltung Sek I

Einrichtung eines Büros mit vier Arbeitsplätzen für die Abteilungsleitungen und die Verwaltung der Sekundarstufe I; ausreichend Stellfläche für Akten; Möglichkeit für Beratungs- und Elterngespräche; genügend Raum für zwei Drucker: einen Alltagsdrucker und einen Drucker, der für Zeugnisdruck geeignet ist.

Stundenplanung

Ein separates Büro, das sowohl vertrauliche Gespräche zur Unterrichtsverteilung als auch kurze Rückmeldungen und Gespräche, die es zahlreich im Unterrichtsalltag gibt, ermöglicht. Wesentlich sind zwei Arbeitsplätze mit genügend Raum für große doppelte Bildschirme und entsprechende Lichtverhältnisse, die ein sinnvolles Arbeiten mit dem Stundenplanprogramm ermöglichen.

Abteilung IT-Bildungsmedien/Netzwerke

Separates Büro für den Abteilungsleiter und mindestens zwei Mitarbeiter:innen. Die Lage sollte in der Nähe der anderen Abteilungen zwecks Absprache sein. Die Möglichkeit für Gespräche, kleinere Reparaturen und ausreichend Lagerplatz für Peripheriegeräte/Medienzubehör etc. sollte gegeben sein.

e. Beratung

Psychosoziale Beratung/ Berufs- und Studienwahlberatung

Einrichtung zweier Büros für die Beratung der Schüler:innen mit jeweils digitalem Arbeitsplatz, abgeschirmten Besprechungsmöglichkeiten) mit entsprechender (Beratungs-)Atmosphäre, Stauraum und Raum für Austausch.

Wenn der Raum der psychosozialen Beratung groß genug ist, könnten mindestens zwei weitere Arbeitsbereiche für die Studien- und Berufsberatung (inkl. KAOA) in diesem Raum zusammengefasst werden. Dies ist auch deshalb notwendig, da die Arbeitsagentur einen dauerhaften Arbeitsplatz in unserem Büro beansprucht. Eine räumliche Verknüpfung der Berufsberatung und der psychosozialen Beratung bietet sich auch deshalb an, da betroffene Schüler:innen zu meist in allen Bereichen Unterstützung benötigen.

Ein Trakt - ein Flur mit einem Beratungsbereich - wäre wünschenswert, um bei den Schüler:innen die Hemmschwelle zu verringern, zur psycho-sozialen Beratung zu kommen. Wir erachten es ferner als sinnvoll, wenn die Beratung an die Oberstufen-Beratungsbüros angegliedert wäre, damit die Übergänge leichter koordiniert werden könnten. Hier entsteht zunehmend Gesprächsbedarf über Schüler:innen, die Unterstützung für ihre Oberstufenlaufbahn/persönliche Entwicklung bedürfen.

Unsere neu gestaltete „career corner“ inklusive Halterungen für Zeitschriften und Flyer sowie Möbel zum Aufenthalt soll im Flurbereich beibehalten werden; hier soll auch ein digitaler Arbeitsplatz für die Schülernutzung entstehen, um Angebote wie unser Padlet, auf dem alle schulinternen sowie -externen Angebote gesammelt werden - nutzen zu können. Denkbar wäre auch die Installation von iPads, die bei Bedarf genutzt werden können, z.B. bei der Anmeldung zum Schülerpraktikum (der SEK. I und II). Wenn dort - evtl. in einem veränderten Flurkonzept - genug Raum geschaffen würde, könnten auch Informationsveranstaltungen an diesem Ort veranstaltet werden.

In diesem Kontext sollte auch berücksichtigt werden, dass wir einen Stauraum für die Lagerung der Portfolio-Instrumente ab der Jahrgangsstufe neun in jedem Klassenzimmer/ bzw. auf den Fluren benötigen.

f. Ruhe- und Sanitätsraum für Schüler:innen

Einrichtung des obligatorischen Ruhe- und Sanitätsraumes für Schüler:innen in der Nähe des Sekretariats, um die Aufsicht gewährleisten zu können.

g. Schüler:innenvertretungsraum (SV-Raum)

Einrichtung eines eigenen Raumes mit Besprechungsmöglichkeit für ca. 10 Personen und Sitzecke

2. Fachräume

a. MINT EC Fächer

Grundsatz, der sich aus dem Schulprofil ergibt: Die Anordnung der drei Naturwissenschaften sollte fächerübergreifendes Arbeiten in unseren naturwissenschaftlichen Profilkursen, in unseren Differenzierungsangeboten im Wahlpflichtbereich II sowie in unseren Projektkursen ermöglichen.

Grundsatz, der sich aus der Fachdidaktik ergibt: Im Zentrum des modernen naturwissenschaftlichen Lernens und Lehrens steht das Experiment und dessen Auswertung. Dabei ist sowohl ein selbstständiges Experimentieren der Schüler:innen als auch das Zeigen komplexer Frontalexperimente zu ermöglichen. In Bezug auf die Schülerexperimente sind eine hohe Stabilität der Ausstattung und ein einfaches Materialmanagement wesentlich.

Grundsatz, der sich aus methodischen Ansprüchen ergibt: die Flure sollten für Differenzierungsmöglichkeiten genutzt werden können; eine Öffnung der Räume durch Sichtfenster zum Flur ist für die Beaufsichtigung nötig; auch die Einrichtung von Strom- und Wasserversorgung zur Durchführung kleiner Experimente in Gruppenarbeiten auch auf dem Flur (vgl. Leitgedanken) gehört dazu.

Zudem sollte eine raumsparende Möglichkeit zur Aufbewahrung der Schülerjacken und -taschen gegeben sein, sodass sie als Gefahrenquellen auszuschließen sind.

Biologie

Die drei Fachräume Biologie sollten über eine flexible Einrichtung verfügen, so dass Gruppenarbeiten, Museumsgänge, Stuhlkreise, alternative Tischordnungen und Präsentationsphasen durchführbar sind:

- jeder Raum sollte Platz und Arbeitsmöglichkeiten für bis zu 32 Schüler:innen bieten
- für die im Fach notwendigen Filmeinspielungen wird eine Verdunklungsmöglichkeit benötigt
- ein Fachraum mit Strom- und Gasversorgung über ein Deckensystem (z.B. Medienwings der Firma Hohenloher)
- zwei Fachräume mit Stromversorgung über ein Deckensystem
- jeder Raum benötigt drei Waschbecken zur Wasserversorgung (ebenso sollte das Forum über ein Waschbecken verfügen)
- technische Einrichtung der Räume: Beamer, Boxen, Whiteboards, Dokumentenkameras, Internet- und W-Lan-Zugang, separater Arbeitsplatz im Raum für Lehrer:innen, mobile Lademöglichkeiten für die digitalen Arbeitsmittel der Schüler:innen
- Raum für Schülerarbeit (Mikroskope, Glasgeräte, Versuchskästen), der separat von der Hauptsammlung liegen und von allen Räumen gleichwertig erreichbar sein soll und ggf. durch Schüler:innen gefahrlos bestückt werden kann

- Hauptsammlung Biologie: Alle Räume sollten direkten Zugang zur Hauptsammlung besitzen, abgegrenzter Bereich zur Vorbereitung von Experimenten (entsprechende Ausstattung mit Flächen und Waschbecken), Schränke mit Sichtfronten, ausreichende Lagerplätze (-flächen), Spülmaschine, Einrichtung von mind. zehn Lehrerarbeitsplätzen (zehn Kolleg:innen unterrichten in der Biologie) in der Sammlung bzw. im Vorbereitungsraum mit Ablagemöglichkeiten für Unterrichtsmaterialien.

Chemie

Grundsätzlich ergibt sich durch die schulische Aufgabe, optimal auf die Universität und die spätere Arbeitswelt vorzubereiten, die Notwendigkeit das experimentelle Arbeiten an die dort vorzufindenden Gegebenheiten anzupassen. Dadurch ergibt sich die Einrichtung verschiedener Experimentierräume und eines Experimentierbereichs.

Die Räume müssen zudem für die stark variierenden Kursstärken und die anhängige Stundenplanung (Oberstufenkurse bestehen in der Regel aus nicht mehr als 24 Schüler:innen, zum Teil deutlich weniger. Profilkurse in der Klasse 6 bestehen aus weniger als 20 Schüler:innen. Der Regelunterricht in normaler Klassenstärke muss für 30 bis 32 Schüler:innen möglich sein.) ausgelegt sein:

- Experimentierraum mit Energiesäulen
- Experimentierraum mit Raumteilung in Experimentierbereich mit vier Abzügen und hohen Experimentiertischen mit Schubladen und Schränken (im hinteren Bereich des Raumes) und einen Bereich mit Pulten und Medienausrüstung (siehe Biologie)
- Experimentierraum Arbeitsplätzen zur Nutzung für die Profil- und Differenzierungskurse
- Erdgas für die Gasleitungen, sodass eine kontinuierliche Versorgung mit Gas und ein ausreichender Gasdruck für die Arbeitsplätze garantiert ist
- Einrichtung einer Anlage zur Herstellung demineralisierten Wassers und Hähnen im Experimentierbereich, im Chemieunterricht nahezu täglich demineralisiertes Wasser (dest. Wasser) benötigt wird, beispielsweise um Lösungen anzusetzen oder auch um teure Glasgeräte durchzuspülen, bei denen kein Kalk zurückbleiben darf (z.B. Büretten)
- warmes Wasser und Abtropfbretter an allen Waschbecken, da dieses immer wieder für Chemie-Experimente benötigt wird (z.B. bei Lösungsversuchen, bei Versuchen zum Thema Wasser, bei Versuchen zur Einführung des Thermometers in den Profilkursen etc.) und es zu Experimenten in der Chemie auch das anschließende Spülen der verwendeten Geräte gehört, wozu kaltes Wasser oft nicht ausreicht.
- voll eingerichtete Arbeits- und Vorbereitungsplätze für alle Kolleg:innen (fünf Kolleg:innen unterrichten derzeit Chemie)
- Vorbereitungsraum mit Zugang zu den Experimentierräumen
- große Fenster mit Verdunklung
- große Schränke zur Lagerung der Chemikalien und Unterrichtsmaterialien.

Physik

Auch hier steht das Experimentieren im Mittelpunkt, aber in der Oberstufe ergibt sich oft die Notwendigkeit von Frontalexperimenten, die alle Schüler:innenn beobachten können sollten. Dies ergibt räumliche und mediale Notwendigkeiten.

- zwei Experimentierräume sowie ein Stufensaalraum mit Zuleitungen für Strom und Gas als Deckenlösung, Ausstattung mit Beamer, Whiteboard und Dokumentenkamera
- absolute Verdunkelungsmöglichkeit der Räume für optische Experimente (Verdunkelung und separater Sonnenschutz)
- flexible Einrichtung, so dass Gruppenarbeiten, Museumsgänge, Stuhlkreise, alternative Tischordnungen und Präsentationsphasen durchführbar sind
- zentraler, von Physiksammlung - die Gefahrenquellen enthält – separierter, gut erreichbarer Materialraum für Schülermaterialien
- Lagerungsmöglichkeiten für Projekte und Projektarbeiten sowie Reinigungsmöglichkeiten
- zentraler Sammlungsraum mit Zugang zu den drei Unterrichtsräumen mit Schränken bis zur Decke mit Sichtfronten, zudem Schubladenkästen
- Anschaffung eines Schülerinnen- und Schüler-Laptop-Satzes (15) samt Lademöglichkeit außerhalb der Fachräume
- ausreichende Anzahl an Lehrerarbeitsplätzen mit medialer Ausstattung

Informatik/Robotik

Der Bereich Informatik/IT hat sich in den letzten Jahren durch curriculare Vorgaben, die Entwicklung in der IT und nicht zuletzt durch den Digitalisierungsschub enorm verändert. Es gibt mehr Pflichtunterricht: Das Fach Informatik ist nun ein verpflichtendes Fach für alle Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5 und 6. Darüber hinaus muss das Fach Informatik im Wahlpflichtbereich II der Jahrgangsstufe 9 und 10 dreistündig angeboten werden. Zudem wandeln sich die Inhalte des Informatikunterrichts in Richtung einer Verbindung der physikalischen Welt mit dem Computer, um entsprechend auf die digitalen Entwicklungen in der Berufswelt und Gesellschaft vorzubereiten.

Am GFB ist der Fachbereich zudem seit Jahren zentraler Bestandteil der Schulentwicklung. So bieten wird seit mehr als einem Jahrzehnt Oberstufenkurse mit mindestens drei Wochenstunden pro Informatikkurs und Schuljahr (11-13) an. Die Fachschaft hat mit dem Profulfach Robotik und dem Projektkurs Robotik/Virtual Reality die Entwicklung weitergetrieben. Folgende Unterrichtsinhalte sind bei uns zu finden:

- JGS 6: Verwendung des Picoboards, Motoren und Sensoren sowie dem Schneideplotter, dem 3D Drucker und dem Lasercutter
- JGS 7: LEGOmindstorms - Robotik, Schneideplotter und Bügelmaschine
- JGS 9: Raspberry Pi - Computer mit Breadboard , Lasercutter und 3D-Drucker, 3D Scanner
- JGS 10: Arduino-Boards
- JGS: 12: Robotik/Virtual-Reality-Brillen, 3D-Scanner, Lasercutter und 3D-Drucker.

Daraus ergeben sich folgende Anforderungen:

- 2 Fachräume á 28 PC-Arbeitsplätze (Klassenstärke) mit ausreichend Platz, sowohl für Experimente als auch für die Verschriftlichung der Ergebnisse
- Möglichkeit 2 Wettbewerbstische mit gleichmäßiger Beleuchtung des Raumes für komplexere Aufbauten gemäß der First Lego League
- Lagermöglichkeiten für die oben genannten Materialien
- 1 Lehrerpult pro Raum wie Schülerarbeitsplatz plus die Möglichkeit, sowohl den Bildschirminhalt als auch Experimente über eine Kamera zu präsentieren
- ein SchulFabLab-Raum mit 100qm Fläche, in dem sich die oben genannten Maschinen befinden, Arbeitstischen für Arbeiten vor Ort.

Die Räume müssen in unmittelbarer Nähe zueinander liegen, im besten Fall liegt das SchulFabLab in der Mitte zwischen den beiden Computerräumen, ist durch je eine Verbindungstür begehbar und ermöglicht aus Sicherheitsgründen die Beobachtung der Schüler:innen durch je ein Sichtfenster.

Die Netzwerkstruktur muss sowohl den Zugang zum Internet ermöglichen als auch eine Kommunikation der Rechner untereinander und eine Benutzerverwaltung bereitstellen.

Allgemeiner Informatikraum

Unabhängig von den Erfordernissen der Fachschaft Informatik muss für die allgemeine computertechnische Medienerziehung ein zusätzlicher Klassenraum mit einer Computerausstattung (Klassenstärke) vorhanden sein.

b. Musik

Die Arbeit in der Musikfachschaft ist zusätzlich zum theoretischen Fachunterricht geprägt von einem großen praktischen Bereich mit Orchester, Big Band, Instrumentalensemble der Profil- und Differenzierungskurse und Chor. Dadurch ergeben sich folgende Anforderungen:

- ausreichend Unterrichtsräume
- Ausstattung: Tische und Bestuhlung für grundständigen Unterricht; Mobiliar muss flexibel sein für musikpraktisches Arbeiten und Arbeiten mit wechselnden Instrumentengruppen, d. h. Räume ohne feststehendes Mobiliar mit Bühnenelementen und teils fixiertem „Band-Equipment“ wie Verstärker, Schlagzeug, E-Bass, Gitarre, Keyboard, PA-Anlage, Mikros, Mischpult; Ermöglichung von Gruppenarbeiten, Museumsgängen, alternativen Tischordnungen und Präsentationsphasen
- Schränke für Schülerinnen- und Schüler-Arbeitsmaterialien und -bücher
- Einrichtung eines Keyboardstudios
- besondere Bedeutung für den Musikunterricht hat eine entsprechend moderne Beschallungsanlage sowie eine grundständige Schallisolierung
- Raum für die Instrumentensammlung: möglichst zentral zu den drei Unterrichtsräumen mit genügend Raum für Instrumente verschiedener Größen

- große Fenster mit Verdunklung, sodass der häufige Beamereinsatz gewährleistet ist.

Auch der Musik-Flur soll für Differenzierungsmöglichkeiten genutzt werden können: Öffnung der Räume durch Sichtfenster zum Flur zur Beaufsichtigung der Differenzierungs- und Gruppenarbeiten (vgl. Leitgedanken). Zudem sind hier auch Kooperationsmöglichkeiten mit dem Theater-Bereich geplant.

c. Theater

Die Arbeit in der Theaterfachschaft ist derzeit von akutem Rummangel geprägt. Die Literaturkurse in der Oberstufe werden sehr gut angewählt und dazu kommen noch zwei Profilkurse Theater in der 6 und 7. Durch notwendige Blockungen kommt es daher oft zu Doppelbelegungen der Aula, vor allem in der Endprobenphase. Daher sind weitere Bühnen- und Probemöglichkeiten unerlässlich.

d. Sport

Unsere ausgeweiteten Sportangebote wurden ja bereits vorgestellt, aber wir sehen Sportunterricht im Sinne der gesunden Schule als wesentlichen Bestandteil des Schullebens. Die curricularen Anforderungen haben sich in den letzten Jahren durch eine Aufwertung des theoretischen Anteils und durch mehr Vielfalt verändert.

Zur Dreifachturnhalle (Neubau)

- Neben der Nutzung der Sportflächen wäre ein medial ausgestatteter Arbeitsraum, der für eine Klassengröße ausreichend bestuhl ist, sinnvoll.
- Der Boden der Sporthalle sollte es ermöglichen „Rollsport“ in der Halle durchzuführen. Rollsport ist fester Bestandteil der Kernlehrpläne und wird von unserer Fachschaft durchgeführt.
- Die Sporthalle muss so ausgestattet sein, dass sie eine umfangreiche Lagerung der Sportgeräte ermöglicht. Unsere Schule führt einen sehr vielseitigen Sportunterricht durch, dieser ist mit großem Materialaufwand verbunden.
- Die Lüftung und Durchlüftung sollte ohne größeren Aufwand möglich sein.
- Bei einer neuen Dreifachsporthalle wäre es wichtig, dass besonders die Trennwände schalldämmend sind. Unterschiedliche Sportarten müssen in den nebeneinanderliegenden Hallenteilen gleichzeitig problemlos durchführbar sein (z. B.: Basketball neben Tanzsport). Sollte es zu dem Bau einer Tribüne kommen, dürfen fehlende Trennwände im Bereich der Tribüne nicht dazu führen, dass der Schall sich zwischen den Hallenteilen ausbreitet.
- Für die verschiedenen Unterrichtsformen unserer Fachschaft wäre die Nutzung der Dachfläche als Kalthalle wünschenswert. Sowohl im Sportunterricht als auch in den zusätzlichen Angeboten über den Unterricht hinaus, erfolgt die Differenzierung von Gruppen. Eine Dachfläche würde der Sportgestaltung der Schule die Umsetzung dieses pädagogischen Anspruchs ermöglichen.
- Die Sporthalle muss so gestaltet werden, dass die Inhaltsfelder „Leichtathletik“ und „Sportspiele: Schwerpunkt Badminton“ auf Leistungskursniveau durchgeführt werden

können. Dies betrifft besonders die Deckenhöhe, die Hallenbreite und die Linierung der Badmintonfelder (mindestens sechs Badmintonfelder).

- Alle drei Teile der Dreifachsporthalle sollten individuelle Musikanlagen für parallelen Unterricht erhalten.
- Für den Bereich „Klettern“ wäre eine Kletterwand in einem Hallenteil wünschenswert.
- Für den Bereich „Gymnastik/Tanz“ ist ein Raum mit Spiegelwand erforderlich.
- Die geschlechtsgetrennten Umkleidekabinen sollten eine angemessene Größe haben und dreifach vorhanden sein. Sie sollten Fenster zum Lüften haben.
- Die Sporthalle sollte möglichst Tore und Basketballkörbe an Rückwänden bzw. der Decke befestigt haben. Diese sollten flexibel abgesenkt bzw. hochgefahren werden können.
- Die multimediale Ausstattung der Halle: Deckenkamera, Beamer, PC-Ausstattung, weiße Projektionsfläche muss beachtet werden.

Zur neuen Sportfläche auf der Außenfläche der Schule

- Bei den Bewegungsflächen auf dem Schulgelände soll es sich um eine umzäunte Sportfläche handeln. Dies ist von großer Bedeutung, da Ballsport bei keinen oder nur sehr kleinen Zäunen nicht praktikabel ist.
- Bei der Gestaltung von Bewegungsflächen wünscht die Fachschaft Sport eine Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten für die Schüler:innen: Calisthenics-Sportgeräte in einem Bereich des Schulgeländes, die Möglichkeit zu Bouldern in einem anderen Teil des Schulgeländes (Wiese hinter Halle 2). Die Fachschaft bittet um Rücksprache bei der weiteren Planung.
- Für die Nutzung der Außenfläche werden zusätzliche Umkleidemöglichkeiten benötigt. (siehe dazu auch ‚Sanierung von Halle 2‘)

Zur Sanierung von Halle 2

- In der sanierten Sporthalle 2 wird zukünftig vermutlich der Sportunterricht der Jahrgangsstufen 5/6 durchgeführt werden. Die Gestaltung der Halle sollte dies berücksichtigen, hierzu bitten wir um Absprache mit der Fachschaft der Schule.
- Es wäre sinnvoll, wenn bei der Sanierung der Halle ein weiterer Umziehbereich (männlich/weiblich) entstehen würde. Nur so wäre es möglich, dass eine Lerngruppe in Einzelstunden die Bewegungsflächen im Außenbereich nutzen kann.

e. Weiteres

Klausurräume

Die schwierige Belegungssituation in der Aula wird noch dadurch verschärft, dass es außer der Aula keinen Klausur-/Klassenarbeitsraum mit der Möglichkeit von bis zu 32 Einzelplätzen gibt. In Fächern wie Latein und Mathematik ist dies notwendig, um Einzelarbeit zu gewährleisten.

Klassenraum IK

Die sogenannte Internationale Klasse für Flüchtlingskinder und alle weiteren neu nach Deutschland gezogenen Schüler:innen benötigt einen eigenen Klassenraum, da es insbesondere für diese Gruppe von zentraler Bedeutung ist einen verlässlichen, geschützten Raum zu haben. Zudem ist der Deutsch-Förderunterricht durch die besonders große Heterogenität der Gruppe sehr materiallastig und ein eigener Raum bietet entsprechende Lagermöglichkeiten für Lehrer:innen und Schüler:innen.

3. Bibliothek/Bücherei

Unsere erfolgreiche Bibliothek soll als zentraler Punkt der Leseförderung und als Rückzugsort erhalten und ausgeweitet werden. Angestrebt werden in diesem Sinne eine Ausweitung als Bibliothek und Bücherei für die Sekundarstufe I und II (Fachliteratur und Belletristik). Zudem ist eine stärkere Einbindung in die bestehenden Schulstrukturen zentral, um sie optimal in die schulische Kultur und Arbeit zu integrieren.

- Raum sollte auch durch eine Lerngruppe (30 Schüler:innen) genutzt werden können
- Sichtfenster zum Flur/zum Foyer/zum Lehrerzimmer
- Einrichtung von Arbeitstischen und Sitztischen
- Einrichtung von Fensterbänken als Rückzugsräume und Lesemöglichkeiten

Zudem hat die bisherige Arbeit gezeigt, dass eine klarere Struktur hilfreich ist: Abgrenzung der Abteilungen (Kinder-, Jugend- und Oberstufenbereich) durch z.B. unterschiedliche Ebenen im Boden.

4. Gestaltung des Außenbereichs der Schule

Durch die Neuordnung des Schulgebäudes wird eine große zusammenhängende Außenfläche entstehen. Zudem erhalten wir noch zusätzliche Fläche zum Ausgleich für unsere alten Sportflächen.

Die Sportfachschaft hat ja bereits weiter oben und im direkten Austausch mit Frau Pautzke ihre Erfordernisse aufgezählt.

Als Schule im Grünen sind unsere Außenbereiche ein wesentlicher Teil des Schullebens. So sind die grünen Klassenzimmer vielbenutzte Unterrichtsflächen im Sommer. Die Spielmöglichkeiten werden intensiv von den jüngeren Stufen als dringend notwendige Bewegungsmöglichkeiten in den Pausen genutzt.

Zudem werden die Außenflächen auch intensiv als Veranstaltungsfläche genutzt und zwar sowohl von der Schule als auch von unseren Kooperationspartnern. Corona hat diese Entwicklung nochmals verstärkt. Schulintern sind seit Jahrzehnten zum Beispiel das alle fünf Jahre stattfindende Ehemaligentreffen mit ca. 1000 Teilnehmern und das alljährlich stattfindende sogenannte Fünfergrillen (ein Grillabend für die neue Stufe 5 und ihre Eltern, um mit den Klassenteams ins Gespräch zu kommen) mit 400 bis 500 Teilnehmern Tradition. In diesem Sommer sind wir aber auch mit der Abiturzeugnisverleihung sehr erfolgreich nach draußen gegangen und wollen dies nun in den kommenden Jahren fortführen. Und nicht zuletzt das Comedy Arts Festival hat gezeigt, dass unser Schulgelände ein attraktiver zusätzlicher kultureller Veranstaltungsort in der Stadt ist. Daher ergeben sich für die Gestaltung des Außengeländes folgende Aspekte:

- Einbeziehung der Schule auch hier

- Konzept für Regenwasserablauf und Abwasser durch z.B. Rogibe und Gefälle-Gestaltung (derzeit versumpfen die Grünflächen bei Regen)
- Stromversorgung mit mindestens einmal 63 Ampere, die auf Dauerlast ausgelegt ist, und Leerrohren in einem Bodentank
- statische Punkte (Bodenhülsen oder Fundamente) für Überdachungsmöglichkeiten, um unabhängig vom Wetter zu sein
- Wasseranschluss (Hydrant oder feste Leitung)
- erreichbare Außentoiletten für maximale Personenzahl
- neues, ebenerdiges Lager für den Förderverein (Der Förderverein lagert die Grills und Bierzeltgarnituren und weiteres Material derzeit in einem Keller im Nebengebäude, der nur über eine schmale und sehr steile Zufahrt zu erreichen ist. Der Transport insbesondere der schweren Wagen mit den Bierzeltgarnituren ist eigentlich kaum zumutbar.).

5. Grundsätzliches zur Ausstattung (Licht-, Akustik, ergonomisches Mobiliar, Lüftung, Verdunkelung, Farbkonzept, Einsicht in Klassenzimmer Nachhaltigkeit/Klimawandel)

Grundsätzlich streben wir die Öffnung des Raumes nach außen an, d. h. wir befürworten große Fensterflächen, die den Schulraum entsprechend unserer Schulphilosophie öffnen, möglichst viel natürliches Licht in den Schulraum lassen und die besondere Lage der Schule innerhalb der angrenzenden Grünflächen berücksichtigen.

Hohe Priorität hat somit natürliches Tageslicht und die Öffnung der Schule zum umgebenden Grün, um die positive psychologische Wirkung für das Lernen und das Schulleben nutzen zu können. Die Gestaltung des künstlichen Lichtes sollte diesem angepasst nach dem neusten Stand der Forschung und Technik eingerichtet werden.

Ebenso hat die Berücksichtigung der Forschung und der technologischen Entwicklungen im Bereich der akustischen Gestaltung eine besondere Bedeutung. Die aktuellen didaktisch-methodischen Progressionen bedingen einen höheren kommunikativen Austausch der Schüler:innen (vor allem zum Beispiel bei Partner- und Gruppenarbeiten) und damit einen grundsätzlich erhöhten Lärmpegel. Entsprechende räumliche Gestaltungen und eine optimierte Materialauswahl ermöglichen ein im Sinne der gesunden Schule angemessenes Lehren und Lernen.

Im Sinne der zunehmenden Wichtigkeit von ergonomischen Anforderungen streben wir ergonomisches Mobiliar für Schüler:innen und Lehrer:innen an, wie z. B. höhenverstellbare Möbel (Tische, Stühle, Pulte) und Tische mit Schrägstellung.

Zudem legen wir Wert auf individuelle Steuerungsmöglichkeiten in Bezug auf Temperatur, Lüftung, Verdunkelung und Licht. Automatisierte Verfahren waren die am

häufigsten genannten Mängelpunkte bei den Schulbesichtigungen, die wir durchführen konnten und auch bei den Rückmeldungen unseres Kollegiums zum Licht- und Verdunkelungskonzept der bestehenden Schule. Daher legen wir Wert darauf, dass jede Raumtechnik per Hand nachregelbar ist.

Selbstverständlich gehen wir davon aus, dass (auch nach den Erfahrungen mit der Pandemie) moderne Lüftungstechnik zum Einsatz kommt und es zusätzlich in jedem Raum ausreichend Lüftungsmöglichkeiten über die Fenster gibt.

Der Klimawandel mit zunehmend steigenden Temperaturen im Sommer sollte ebenso bei der Konzeption der Lüftung, aber auch bei der Auswahl der Bau-Materialien berücksichtigt werden. Trotz der zu erwartenden weiterhin steigenden Temperaturen im Sommer muss konzentriertes Arbeiten möglich sein.

Unser wertvoller Baumbestand ist in Zeiten des Klimawandels, aber auch als besonderes Gut unseres Schulgeländes besonders schützenswert und sollte so erhalten werden.

Wir sind eine Fahrradschule. Viele Kolleg:innen und der Großteil der Schüler:innen kommen mit dem Fahrrad zu Schule und pendeln zwischen den Koopschulen hin und her. Daher werden ein abschließbarer Fahrradkeller für den Fahrrad fahrenden Teil des Kollegiums und einer für den größten Teil der Schülerschaft benötigt. Zusätzlich sind überdachte Stellplätze für diejenigen, die z.B. zwischen den Schulen herpendeln, notwendig.

Eine ansprechende und strukturierte Farbgebung aller Räume gibt Orientierung und verstärkt den Raum als dritten Pädagogen. Ein dementsprechendes Farbkonzept sollte in Rücksprache mit der Schule erarbeitet werden.

Zurzeit machen wir die Erfahrung, dass es in den Klassenräumen im Erdgeschoss, die direkt an den engen Pausenhof, der auch der zentrale Zugang zur Schule ist, angrenzen, zu Störungen und Ablenkungen kommt. Für derartige Lagen ist daher ein Sichtschutz notwendig, der kein Tageslicht wegnimmt.

Wir befürworten ausdrücklich nachhaltige und klimafreundliche Lösungen wie z.B. Solarflächen und grüne Dächer.